

Allgemeines Journal der Uhrmacherkunst.

Erscheint

am Anfang und Mitte jeden Monats und ist durch alle Postämter sowie Buchhandlungen zu beziehen.

Preis 1 Mark 60 Pfg. deutsche Reichswährung,
92 Kreuzer österreich. Währung,
" 2 Frank Frank-Währung pro Quartal.

Inserate

die viergespaltene Corpus-Zeile 25 Pfg. = 13 Kreuzer österr. = 32 Cent.

Redaction und Expedition in Naumburg a/S.

Uhrmacherkunst.

N^o. 2.

Naumburg a/S., den 15. Januar 1876.

I. Jahrgang.

Zweck und Bestimmung des „Allgemeinen Journals der Uhrmacherkunst“.

II.

Begeben wir uns nach Vorhergesagtem (in Nr. 1) auf das weite Feld der gemeinnützigen Uhrmacherei, — „die Reparatur“ — so werden wir gleichfalls die Folgen der schon erwähnten schrankenlosen Concurrenz verspüren, und am meisten diejenigen Kollegen, welche ganz, mehr oder weniger von derselben abhängig sind. Wie weit sind wir auf diesem, nur von „Uhrmachern“ gehandhabtem Gebiet zurückgekommen; und welche Aussichten stellt uns die Zukunft da, wenn das eingerissene leichtfertige Arbeiten, — welches nur auf Gelderwerb hinstrebt, — so fort geführt wird? Die Beantwortung dieser Frage fällt mir ungemein schwer, weil Mancher durch dieselbe schmerzlich berührt werden wird. Jedoch der Wahrheit Genüge leistend, beantworte ich selbige dahin, daß, wenn es unserem gemeinsamen Streben nicht gelingen sollte, bessere Zustände herbeizuführen, es in gar nicht zu langer Zeit mit uns so weit gekommen ist, daß gute Arbeiter, welche sich mit lieberlicher Ausführung nicht befassen wollen, ihre Existenz in der Uhrmacherei nicht mehr finden werden. Mit diesem zu Grabe tragen der Hoffnungen, welche nur im Stande sind, uns aufrecht zu erhalten, werden ja auch den Meisten unseres Fachs die Tage des Lebens verbittert. Viele die der Meinung waren, für die späteren Tage ihres Lebens, nach Mühe und Arbeit, den Hafen der Ruhe zu finden, haben bitter schwer das Gegentheil empfinden müssen. Gewiß ist dieser Punkt, welcher das Wohl und Wehe so vieler in sich schließt, geeignet, unsere gesammten Kräfte aufzubieten, um auch auf dem, der Mehrzahl der Kollegen angewiesenen Gebiete bessere Verhältnisse einzuführen. Außer den geschäftlichen Interessen der auszuführenden Reparaturen und deren Werth zur verwendeten Zeit, wird es Bestimmung des Journals sein, auch auf diesem großen unausgiebigen Felde der gemeinnützigen Uhrmacherei nach allen Seiten hin Vortheile herauszusuchen, und zur Kenntniß aller Fachgenossen bringen. Damit viel Nutzen daraus gezogen werden möge, müssen wir das Geringsste sowie Vollkommenste gleich achten und zu verwerthen suchen. Um das vollständige Vertrauen des Publikums wieder zu gewinnen, ist es unbedingt nothwendig, die auszuführenden Arbeiten im großen Ganzen wieder solide und vollkommen herzustellen, damit auch der Laie den Unterschied zwischen Fachmann und Pfücher kennen lernt. Wie die Verhältnisse sich jetzt gestaltet haben, macht das Publikum keinen

Unterschied mehr, ob es zum Uhrmacher, Uhrenhändler, Arbeiter oder Pfücher geht, es glaubt eben, überall hintergangen zu werden. Mit der größten Gewißheit behaupte ich, daß uns dasselbe mit Dankbarkeit entgegenkommen würde wenn es endlich wahrnimmt, daß unsererseits Schritte zum gegenseitigen Schutze gethan worden sind; es wird auch damit, den besser ausgeführten Arbeiten entsprechend, die höher gestellten Preise gerechtfertigt finden.

Ich bringe hiermit den von dem Vereine der Berliner Uhrmacher herausgegebenen Preistarif für Reparaturen und Uhrenbestandtheile zur weiteren Kenntniß und bemerke, daß sich nach demselben in allen Städten Deutschlands die Kollegen vereinigen und den Ortsverhältnissen entsprechend, gleiche Preistarife zusammenstellen und herausgeben möchten. Die Händler u. sind selbstverständlich ausgeschlossen. Gleichzeitig muß dahin gestrebt werden, daß denselben von Fachmännern keine Unterstützung zu Theil wird, betreffs Ausführungen von Repassagen und Reparaturen, selbst wenn selbige es doppelt bezahlen wollten. Kein Gehilfe müßte Condition bei solchen annehmen. Auf diesem Wege könnte dem Treiben derselben bald ein Ende gemacht werden. Möchte jeder Colleague eben angeregte Sache beherzigen und sich durch etwa zu bringende Opfer nicht beeinflussen lassen.

E. Schneider.

Gehrte Collegen!

Gestatten Sie uns zu dem nachstehenden Preistarif einige Worte der Begründung und Erläuterung.

Schon in der ersten allgemeinen Versammlung der hiesigen selbstständigen Uhrmacher, im November 1871, wurde bei der Berathung über die Verbesserung unserer geschäftlichen Verhältnisse, die große Verschiedenheit und der im Allgemeinen viel zu niedrige Preis für unsere Arbeiten lebhaft beklagt. Hervorgehoben war dieser Uebelstand hauptsächlich dadurch, daß sich der größte Theil der Kollegen fremd gegenüber stand und eine schrankenlose Concurrenz keine Mittel scheute, um durch wahrhaft lächerlich billige Preise, das Publikum anzulocken. Wenn auch der verständigere Theil des Letzteren wohl einsah, daß zu solchen Preisen eine solide Arbeit nicht geliefert werden könne, so wurde doch die große Menge irre geführt und mindestens in den Glauben versetzt, daß unsere Arbeiten nur sehr kurze Zeit in Anspruch nehmen, daher auch mit so geringen Preisen vollständig bezahlt seien. Größere, mit fester Kundschaft versehene Geschäfte, waren wohl